**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 15 (1899)

Heft: 1

Rubrik: Verschiedenes

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vorbehalten, das Produkt auf chemischem Wege zu einer Vervollkommnung zu bringen, so daß der mit dem nötigen Wiffen ausgestattete und über die erforder= lichen Einrichtungen verfügende Fabrikant für ein stets gleichmäßiges Fabrikat garantieren kann. Ursprüngslich und zum Teil noch heute wurde der Holzement durch Schmelzen von einer Mischung aus rohem Steins kohlentheer, Pech, Schwefel und Harz hergestellt. Da der Steinkohlentheer bekanntlich stets Wasser mit sich führt, wurde gleichzeitig auch im Interesse der größeren Feuersicherheit und behufs gleichmäßiger Schmelzung — der Schmelzkessel auf ein Wasserbad geset, welch' Letters, durch die darunter angebrachte Feuerung bis zum Siedepunkt erhitt, neben dem gleichs mäßigen, langsamen Schmelzen das Abtreiben des Wassergehaltes bewirkte. Diese Idee des Erfinders ist unter Berücksichtigung der Thatsache, daß der Erfinder in Chemie und chemischer Industrie vollständig Laie war, nicht schlecht; denn mit scharfem Verstande hatte er erkannt, daß zur Abtreibung des in jedem Theer enthaltenen Wassers etwas geschehen muß. Daß die Anwendung dieses Mittels jedoch nicht ausreichend ist,

wird auch dem Nichtfachmanne einleuchten. Freilich kann man in genügend langer Zeit, welche jedoch, da der Artikel, namentlich in der Baufaison, mit der Zeit mehr und mehr begehrt wurde, nicht zur Verfügung stand, auf besagtem Wege das auf dem Theer stehende Wasser abtreiben. Der Theer jedoch führt eine Menge (teils mehr und teils weniger) chemisch gebundenes Wasser mit sich, welches, gleichwie auch das schädlich zerstörend wirkende Ammoniak und die Benzole entsernt werden muß. Da dies nun durch Erhitzen des Theeres auf 165—170° zu erreichen ist, so versagt die vorgenannte primitive Art und es muß der gewünschte Zweck durch die fraktionierte Destillation erreicht werden. Nicht nur der Theer ist bekanntlich sehr verschieden, sondern auch das Bech. Es würde deshalb nicht einmal der Chemiter in der Lage fein, bei dem einfachen Mischverfahren ein stets gleichmäßiges Fabrikat herzustellen, selbst bann nicht, wenn die Rohmaterialien stets gleichen Ursprungs sind. Das aus großen Spezial-Destillationen bezogene Pech hat, weil diese demselben zwecks besserer Verwertung die wertvollen Bestandteile wie Carbolsäure, Antracen und Atracenöl entziehen, nicht die ersorderliche Bindesähig= keit und Elastizität. Man ist also bei diesem Misch= verfahren von dem Rohmaterialienlieferanten vollständig abhängig. Natürlich bürgt nicht allein die Destillation für ein gutes, dauerhaftes Fabrikat. Es dürfen dabei vor allen Dingen die teueren, konservierenden Zusätze nicht gespart werden, welche die Wetterbeständigkeit erheischt. So wird Holzement stets ein Vertrauens= artikel ersten Ranges bleiben, welchen die Konsumenten in ihrem eigensten Interesse nur von bewährten Firmen beziehen sollten. Namentlich aber sollten die Konsu-menten gerade bei diesem Bertrauensartikel nicht gar zu sehr auf den Preiß sehen, damit nicht auch noch diejenigen reellen Fabrikanten, welche wie bisher schon im Interesse der guten Sache lieber hin und wieder auf ein Geschäft verzichten, als sich zur Herstellung und Lieferung eines minderwertigen Produktes haben verleiten lassen, sich veranlaßt sehen, ihrem Prinzipe, nur Dauerware auf den Markt zu bringen, mit welcher die Konsumenten beruhigt jede Garantie übernehmen können, untreu zu werden.

Geradezu eine Fälschung ist es zu nennen, wenn von einzelnen Fabrikanten eine schwarze Pech= und Theermischung — natürlich für weniges Geld — in den Handel gebracht wird, welcher jegliche konservierens den Bestandteile sehlen. Kein Konsument selbst, ja

nicht einmal der Chemiker ist bei der Eigenartigkeit des Theeres, welcher teilweise bis zu 40 Kroz. unlösliche Bestandteile zurückläßt, im Stande, eine solche Fälschung sestzustellen, und deshalb kann der Konsument sich gegen schwere Schäden und gegen den Verlust seines Kenommees nur durch entschiedene Zurückweisung der anscheinend allzu billigen Angebote schützen.

(Schluß folgt).

### Arbeits= und Lieferungsübertragungen.

(Umtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Einfriedigung des Turnplates der Bezirköfdule Waldenburg an Maurermeister &. Terribilini daselbst und Schlossermeister G. Schmidt

Boden im Magazin der Raferne Lieftal an Bimmermeifter 3. Ruch bafelbft.

Röhrennets für die Wafferverforgung Seengen (Margau) an

Guggenbilft u. Müller in Zürich.
Turmhofdach Steckborn an Turmdeder Aug. Labhart daselbst.
Umbauten der Aunsthalle Winterthur an Jung u. Bridler daselbst. Ausführung der Sonneggstraße in Seebach an Joh. Chrenfperger, Biegler dafelbit.

Jiegler daselbst.
Fußwegkorrektion Kildhberg an Joh. Streuti-Kienast daselbst.
Nene Centralheizung für das Direktionsgebände der Obst- und Weinbaufchule Wädensweil an Jugr. Breitinger in Zürich.
Arbeiten für den Neubau der St. Michaelssirche Zug. 1 Erds., Maurers und Kanalisationsarbeiten an Kaspar Leuzinger, Baumeister in Glarus. 2. Erganitarbeiten an Urchitekt Keitert in Zug. 3 Marmorsundstand 2. Erganitarbeiten an Urchitekt Keitert in Zug. 3 Marmorsundstand 2. Erganitarbeiten an Urchitekt Keitert in Zug. 3 Marmorsundstand 2. Erganitarbeiten an Urchitekt Keitert in Zug. 3 Marmorsundstand 2. Erganitarbeiten an Urchitekt Keitert in Zug. 3 Marmorsundstand 2. Erganitarbeiten an Urchitekt Keitert in Zug. 3 Marmorsundstand 2. Erganitarbeiten an Urchitekt Keitert in Zug. 3 Marmorsundstand 2. Erganitarbeiten an Urchitekt Keitert in Zug. 3 Marmorsundstand 2. Erganitarbeiten an Urchitekt Keitert in Zug. 3. Marmorsundstand 2. Erganitarbeiten an Urchitekt Keitert in Zug. 3. Marmorsundstand 2. Erganitarbeiten an Urchitekt Keitert in Zug. 3. Marmorsundstand 2. Erganitarbeiten an Urchitekt Keitert in Zug. 3. Marmorsundstand 2. Erganitarbeiten an Urchitekt Keitert in Zug. 3. Marmorsundstand 2. Erganitarbeiten an Urchitekt Keitert in Zug. 3. Marmorsundstand 2. Erganitarbeiten an Zug. 4. Erganitarbeiten 2. Erganitarbei m Giarus. 2. Granitarveiten an Architet zeitert in Zug. 3 Marinors arbeiten an Bildhauer Bisseger in Zug. 4. Ausssührung der Haupt und Querschiffrosen und der Turungasseriedrichtungen an Bildhauer A. Speck in Zug. 5. Die übrigen inneren und äußeren Sandsteinsarbeiten in Menzinger Steinen an die Steinbruchbessger Henggeler ind Wenzingen und Baumeister Garnin und Landis in Zug. Die "Zuger Nachrichten" fügen bei: "In der Veraussetzung, daß es die Zuger Einwohnerschaft mit Vefriedigung erfüssen wich, des die Steinbruchseiten in ziehnwicken Metwiel auszeschlicht daß die Steinhauerarbeiten in einheimischem Material ausgeführt werden, hat der Kirchenrat davon abgesehen, den Juschlag an billigere Offerten für ebenso vorzügliches auswärtiges Material zu erteiten. Es ist noch zu bemerken, daß sich die Endsummen der Vertragsabschlüsse noch innerhalb der Grenzen der entsprechenden Kostenvoranschlagssummen halten."

## Verschiedenes.

Die Wagenfabrikation in der Schweiz hat bis vor wenigen Jahren gegenüber dem Ausland eine ziemlich untergeordnete Kolle gespielt; erst mit der Entwicklung der Eisenindustrie und des Maschinenwesens ist sie energischer gefördert worden. Dem "Luz. Tagbl." wird aus Zürich geschrieben: "Von einem Fabrikbetriebe im großen Stile ist zwar bis heute nichts bekannt geworden, und erst kürzlich wurden wir durch Besichtigung des Zürcher Ctablissements J. C. Geisberger & Co. in öchlieren auf die Bedeutung und den beginnenden Aufschwung dieser Industriebranche aufmerksam."

Diese ravid entwickelte Kirma ist aus bescheidenen Verhältnissen herausgewachsen. Der Begründer, Johann Caspar Geißberger von Riniken im Nargau, kam Ende der Dreißigerjahre als geschickter Wagnerarbeiter nach Bürich, errichtete eine Werkstätte, die er nach und nach in einen guten Ruf brachte und erweiterte. Als er vor etlichen Jahren das angesehene Wagenbaugeschäft seinen Söhnen übergab, beschäftigte dasselbe einige Dutend Arbeiter. Und heute steht die Firma im Begriffe, in die vordern Reihen der schweizerischen Groß industrie zu treten. Die Arbeiterzahl hat sich verzehnsfacht, und der Ruf der Firma ist über die Grenzen der Schweiz hinaus gegangen." "Mit der Uebernahme des Geschäftes wurde in

Schlieren eine große Fabrik angelegt, und bei der steten Entwicklung des elektrischen Bahnbetriebes dehnte sich die Thätigkeit der Firma auch auf die Erstellung von Tramwaywagen aus und erzielte hier Erfolge, die die Firma Geißberger auch in dieser Branche in vorteilshaften Ruf brachten. Die Stadt Zürich übertrug ihr die Erstellung der Wagen für die städtisch en Straßenbahnen, und der Befund der amtlichen Kollaudation äußerte sich über die solide und praktische Ronftruktion fehr befriedigt."

Eine eingehende Musterung der Fabrikanlage in Schlieren gab uns den richtigen Begriff von der Leiftungs=

fähigkeit dieser Fabrikfirma."

Auf einem weit ausgedehnten Holzplat find riefige Vorräte von Laden aufgeschichtet. Jedes einzelne Stück ist nummeriert und einregistriert, eine Arbeit, die namentlich für die Kontrolle der Holzbezüge von großem Vorteil ist. Allem Wetter ausgesetzt, bleibt das Holz, um gehörig auszutrocknen, 2—3 Jahre lang auf dem Plate liegen.

"In der Drechslerwerkstätte arbeiten eine ganze Anzahl Spezialmaschinen, die vervollkommnet find und jede direkte Handarbeit überflüssig machen. Mit diesen Maschinen hat das für Untergestellrahmen, Naben, Speichen, Räder u. s. w. zur Verwendung gelangende Holz eine harte Probe zu bestehen. Was irgendwie sehlerhaft ist, wird zerknicht und weggeworsen. So sind diese Maschinen selbst die wirksamste Kontrolle für eine eratte und folide Arbeit."

In der Schlosserabteilung legen uns ein paar Maschinen Proben ihrer Leistungsfähigkeit ab. Da ist z. B. eine Winkeleisenschere, die mit der größten Leichtigkeit von der Welt 15—20 Millimeter dicke Eisen= stücke durchschneidet. Dort durchstanzt eine Stanzmaschine spielend drei und vier Centimeter dicke Gifen= und Stahlplatten."

"Die Schmiede ist wohl zwanzigmal größer als etwa eine Landschmiede und zählt sechzehn Essen, die beständig in Thätigkeit sind. Die Anlage besitzt ferner eine große Konstruktionswerkstätte oder Montierungshalle, eine Malerwerkstätte u. f. w. Alle diese Arbeitslokalitäten sind hell und luftig, geräumig, mit Zentral-heizung und elektrischem Licht versehen. Die vielen Spezialmaschinen, die Hunderttausende gekostet haben, werden durch eine Dampfmaschine mit 150 Pferdefräften belebt.

"Die Fabrik, unmittelbar an der Bahnlinie Zürich= Baden, ist so angelegt, daß sie erweitert werden und die dreisache Zahl der Arbeiter beschäftigen kann."

"Die Thätigkeit dieser Firma zeigt auß neue, daß auch heute noch rastlose Thätigkeit, gepaart mit dem richtigen Ersassen all' der modernen technischen Hülfsmittel, im stande ist, bahnbrechend für weite Kreise zu werden, zum Segen und glücklichen Geoeihen der Mitmenschen."

"Denn wir haben von der Befichtigung des interessanten Ctablissements den Eindruck davon getragen, daß ein arbeitsreiches Gebiet der inländischen Industrie in fräftige Bahnen geleitet worden und die Wagenfabrik Geißberger an die führende Stelle getreten ist, der ausländischen Konkurrenz in dieser Branche wirksam entgegen zu treten."

Bauwesen in Zürich. In Wipkingen will die Zürcher Methodistengemeinde eine Kapelle bauen.

Die Aftiengesellschaft des Bellevue gedenkt die Südfront in Privatwohnungen für einheimische und zu längerem Aufenthalte in Zürich weilende fremde Familien umzuwandeln, da die Erfahrung gelehrt hat, daß trot aller Anftrengungen die Zürcher Fremdensaison nicht über 3, höchstens 4 Monate ausgedehnt werden kann.

Als Sekretär der Abteilung II des Bauwesens wurde hans Rägi des Kreisbureau V gewählt.

In Hottingen und Hirstanden herrscht gegen= wärtig eine außerordentlich rege Bauthätigkeit. Ganze lange Karawanen von Lastfuhrwerken, welche Bau-

materialien herbeischleppen, sieht man täglich und stündlich durch die Straßen ziehen, mit keuchenden Rossen, knarrenden Rädern und schimpfenden Fuhr= knechten. Wie Pilze schießen neue Häuser allenthalben aus dem Boden, die ausgedehnten freien Wiesen, an denen sich in dieser Gegend das Auge bisher noch er= freuen konnte, werden bald verschwunden sein. Ber= schiedene neue Straßenzüge find in letzter Zeit entstanden, so zwischen der Freien Straße und der Heliosstraße. Da ist vor allem die neue parallel zur Freien Straße laufende Straße, welche den Namen des berühmten Meisters trägt, der hier in seinem Atelier viele seiner wichtigsten Werke schuf, die Böcklinftraße, dann die Lunastraße, die zur Heliosstraße führt, und, die Böcklinstraße durchkreuzend, die Jupiterstraße. Nicht weit davon haben Minerva, Neptun und andere Gottheiten den Straßen ihren Namen geliehen. Wie man sieht, eine ganz olympische Gegend! Daß Böcklin, der ja mit den Gestalten der altgriechischen Mythologie auf vertrautestem Fuße steht, dahin gehörte, begreift sich von felbft.

Wunderly = But. Das prachtvolle, große, zwischen Tonhalle und Hotel Baur au Lac gelegene Gut des Herrn Nat.=Rat Wunderly sei um 2 Millionen Franken an ein Baukonsortium übergegangen. Diese Nachricht wird folgendermaßen ergänzt: Es sei in nächster Beit ein Besitzwechsel zu erwarten, indem das schön= gelegene Anwesen als Dependen ce vom Besitzer des Hotels "Baur au lac" erworben werden soll. Auf diese Weise bliebe vor allem der prächtige Park erhalten. Das weltbekannte, derart vergrößerte Hotel "Baur au lac" würde dann zu einem der fashionabelsten Hotels Europas umgestaltet werden. Der beide Liegen= schaften trennende Schanzengraben würde überbrückt, eventuell gar ganz zugedeckt werden. Das jetige Hotel würde dann mehr dem Paffantenverkehr, die Dependence für länger sich Aufhaltende dienen. In dem prächtigen Garten könnten Gartenfeste nach amerikanischem Muster abgehalten werden. Das ganze groß-artige Projekt zeigt, daß unsere Hotelindustrie in ihrer Fortentwicklung noch einen höheren als den bisherigen Stand zu erringen hofft.

An mehreren großen Bauten wird jest mit voller Kraft gearbeitet; so am Mythenquai am Neubau der Unfallversicherung Zürich, durch welchen der westliche Rahmen des herrlichen Hafenbildes vorteilhaft hervorgehoben wird; das mächtige Uto-schloß am Utoquai; das ausgedehnte Variététheater 2c. Ferner find die Arbeiten zur Polizeikaferne, zu ben riefigen Schulhausanlagen am Bühluf.w. ausgeschrieben; im Weitern werden manch alte ehr= würdige Gebäude im Innern der Stadt ein neues Gewand erhalten, so das Zunfthaus zur Waag, das Hotel Central 2c. Wie das nun abgebrochene alte Schütenhaus einem großen Neubau Blat gemacht hat, so soll auch an der Stelle die alte Berberge

jum Konfum an ber Stampfenbachstraße, ein Reft des uralten St. Leonhardskirchleins, ein Neubau entstehen.

— Das Hotel Baur en ville, welches dieser Tage seinen Besitzer gewechselt, bezw. von der aus einer Komanditgesellschaft bestehenden Eigentümerin um die Summe von rund 21,4 Millionen Franken an Herrn Jaques Laßmann in München verkauft wurde, steht in der ersten Reihe der hiesigen Fremdenhotels. Es wurde in den dreißiger Jahren von dem aus Tyrol kommenden Herrn Joh. Baur, dem nachmaligen Schöpfer des weltsbefannten Hotel Baur au lac erbaut und beherbergte seine Keihe politischer und gesellschaftlicher Größen. Seit langen Jahren ist es auch das Absteigequartier unserer eidg. Räte, wenn sie zu einer Kommissionssitzung

in Zürich zusammentreten. Als 1857 der Kummel in der Neuendurgerfrage losging, bildete dieses Hotel den Zentralpunkt, in welchem sich die vielen höheren Militärs, welche an die Spize ihrer Truppen in Zürich beordert waren, sammelten. Auch General Dusour weilte das mals im Hotel Baur und erteilte von dort aus seine Ordres. Nicht weniger als 5 Mal wurde das Hotel Baur en ville seit seinem Bestande sast vollständig umsgebaut und jeweils bedeutend vergrößert bezw. den modernen Ansorderungen entsprechend ausgestattet.

("Tagesanzeiger".)
— Die Gemeindeabstimmung über die Abgabe eines Bauplates und eines Barbeitrages für ein Kunstgebäude auf dem Stadthausplat ist auf den 30. April sestgeset.

Bauwejen in Bern. Der "Bernische Insenieurs und Architektenverein" eröffnete, wie wir s. Z. mitteilten, unter seinen Mitgliedern eine Konkurrenzzur Erlangung typischer "Fassaden"-Entwürse über in den Hauptstraßen Berns für Geschäftszwecke umzubauende vober neuzubauende Häuser, welche den Geschäftsansorderungen entsprechen, ohne daß ihre Fassaden die Umgebung verunstalten. Es werden vier Gebäude unter verschiedenen Boraussezungen als Konkurrenzsobjekte angenommen. Ueber jedes Objekt wird dem Programm ein Situationsplan, die Photographie der Fassade und Nachbargebäude, und für die Umbauprojekte ein Fassadenschilt mit den Etagenhöhen beigelegt, das mit nicht jeder Konkurrent diese Maße selbst zu nehmen habe. Die architektonische Gestaltung der Fassaden soll eine einsache sein und unbedingt eine Verunstaltung des Straßenbildes vermeiden. Die Konkurrenzprojekte sind, mit einem Motto oder Kennzeichen versehen, spätestens bis zum Abend des 15. Mai 1899 an das Präsidum des "Bernischen Ingenieurs und Architektenvereins" einzuliesern, oder am Abend desselben Tages vor Postschluß frankiert an dessen Abressen.

Für die Beurteilung der eingelangten Entwürfe ist ein Preisgericht aus solgenden sünf Mitgliedern bestellt: Herr Prosesson J. Auer, Herr Stadtbaumeister Blaser, Herr Ingenieur Held, Herr Architekt von Rütte,

Herr Architekt Trachsel. Dieselben haben das Programm geprüft und gutgeheißen. Zur Aussetung von Preisen versügt das Preisgericht über Fr. 1000. Es sollen nur solche Entwürse Preise erhalten, welche praktisch wirklich brauchbare Lösungen der behandelten Aufgaben liefern. Für die besten dieser Entwürfe werden erste Preise von Franken 220 dis Fr. 300, und zweite Preise von Fr. 100—200 ausgesetzt. Im übrigen richtet sich die Anzahl der Preise nach der Anzahl der eingelangten brauchbaren Entwürse. Eine rege Beteilsgung an dieser Konkurrenz, deren Preise zum weitaus größten Teil durch Ingenieure des Vereins aufgebracht wurden, wird den Architekten desfelben dringend empfohlen. Um eine möglichst große Beteiligung zu wecken, stellt der Verein der Jury Fr. 100 bis Fr. 200 Zuschlagsprämien zur Verfügung, welche unter diejenigen Kon-turrenten verteilt werden sollen, welche mehr als einen Preis erhalten. Die prämiierten Entwürfe werden mit ihrem Urheberrecht Eigentum des bernischen Ingenieur= und Architektenvereins; die nicht prämiierten werden ben Herren Versaffern an die zu bezeichnende Abresse kostenfrei zurückgesandt. Konkurrenzobjekte sind: 1. Haus Nr. 17, Spitalgasse. Umbau dieses Gebäudes zu einem Geschäftshaus, so daß Parterre und erster Stock als Geschäftsräume verwendet werden können, unter Belassung der Gebälke des obern Teils der Fassade, sowie ber obern Geschoffe als Wohnungen. 2. Häuser Nr. 10u. 12, Spitalgasse. Diese beiden Gebäude sollen vollständig abgerissen und an beren Stelle ein neues Geschäftshaus erstellt werden, wovon Parterre, erster und zweiter Stock Geschäftsräume, der dritte Stock Wohnraume enthalten soll. Das neue Alignement ist in beiliegen= dem Katasterplan verzeichnet. 3. Haus Nr. 43, Markt= gasse. Umbau dieses Gebäudes in dem Sinne, daß das ganze Gebäude von unten auf neu zu erstellen ift und ausschließlich als Geschäftshaus aufgebaut werde. 4. Haus Nr. 27, Marktgaffe. Verschmelzung von Parterre und erstem Stock zu einem Geschäftsraum mit Galerie, inklusive entsprechendem Umbau der Fassade.

Die neue im gothischen Styl erbaute englische St. Markus-Kirche in Luzern wird am 14. April nächsthin durch den Bischof von London eingeweiht werden.



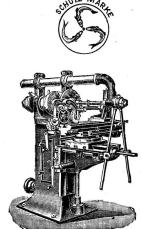
# Bohrmaschinen,

# Drehbänke,

# Fräsmaschinen,

eigener patentirter unübertroffener Construction.





Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G. vormals Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.

Preislisten stehen gern zu Diensten.